



Dienstag, 23. Mai 2017

[Digital](#) | [eZeitung](#) | [Mobil](#) | [Kontakt](#) | [Meine BZ](#) | [Anmelden](#)

Suchbegriff

**Suchen**

**Wetter:** [Heute](#) | [Morgen](#)

## Drei Tage Feststimmung in Siegelau

RSPEAK\_STOP RSPEAK\_START

**Damit solch ein großes Ereignis stattfinden kann, zieht die Trachtenkapelle die Fäden und viele Helfer u**

Mit dem traditionellen Bauernball startete das Frühlingsfest in Siegelau. Nach den heimischen Holzschopfmusikanten sorgten „Zweitakt Spezial“ aus Freiamt und dem Elztal für zünftige Blasmusik und präsentierten in Soli und zusammen ihr hervorragendes Können. Die jungen Musiker von der Trachtenkapelle Siegelau kümmern sich um den Schießbudenbetrieb. Die „Salatschnecken“ Stefanie Schneider, Barbara Resch, Martina Spitz und Sabine Schneider (von links nach rechts) haben vor fünf Jahren das Salatzubereiten für das Frühlingsfest übernommen. Foto: Karin Heiß



**Mit dem traditionellen Bauernball startete das Frühlingsfest in Siegelau. Nach den heimischen Holzschopfmusikanten sorgten „Zweitakt Spezial“ aus Freiamt und dem Elztal für zünftige Blasmusik und präsentierten in Soli und zusammen ihr hervorragendes Können. Die jungen Musiker von der Trachtenkapelle Siegelau kümmern sich um den Schießbudenbetrieb. Die „Salatschnecken“ Stefanie Schneider, Barbara Resch, Martina Spitz und Sabine Schneider (von links nach rechts) haben vor fünf Jahren das Salatzubereiten für das Frühlingsfest übernommen. Foto: Karin Heiß**

GUTACH. Das Frühlingsfest in Siegelau profitierte von gutem Wetter mit angenehmen Temperaturen. Gummistiefel und dick gefütterte Jacken konnten an allen drei Tagen zu Hause bleiben.

Der Musikverein Trachtenkapelle (MVTK) Siegelau ist als Veranstalter rundum zufrieden mit dem Festverlauf. Mit dem Bauernball ging es Freitagabend traditionell zünftig los. Die Bänke im großen Festzelt waren dazu schon gut gefüllt. Die "Siegelauer Holzschopfmusikanten" stimmten die Festbesucher gut ein. Ihnen folgte "Zweitakt Spezial" mit zwölf Blasmusikern und einer -musikerin (Stefanie Schneider, Es-Klarinette) aus Freiamt und dem Elztal. Die waren ein Ohrenschaus einzeln und gemeinsam präsentierten sie großes instrumentales Können. "Vor etwa zwei Jahren haben wir uns zusammengefunden", erzählte Simon Kern (Bariton/Posaune), der bei seinen Ansagen auch mit Witz nicht geizte. Unter dem Motto "Die Mischung macht's" spielen sie mährische und moderne Titel, wobei stilistisch ihr Schwerpunkt auf der böhmischen Blasmusik liegt. Musikalischer Leiter ist Ben Fehrenbach (Tenorhorn/Posaune). Hört man sie, weiß man, warum sie sich in so relativ kurzer Zeit einen Namen in der ziemlich weiten Umgebung gemacht haben und schon zur musikalischen Unterhaltung bei verschiedensten Anlässen eingeladen wurden.

Am Samstagabend war dann wieder eine Riesensause im Zelt beim Haus der Vereine. "Brass Buebe", neun junge Blasmusiker aus Wehr und Umgebung, füllten die Rolle "der Vorband" super aus. Sie brachten schon mal ordentlich Stimmung in die große Partygesellschaft, bevor die bewährten und beliebten "Troglauer Buam" die Bühne stürmten. 700 Karten waren im Vorverkauf schon weggegangen, berichtete der MVTK-Vorsitzende Daniel Haberstroh, über 200 weitere wurden an der Abendkasse noch verkauft. Diese Resonanz ist ganz klar den sechs Oberpfälzer "Heavy Volksmusik Rockern" geschuldet. Die Bässe wummerten, deren eigene und gecoverte Hits sorgten für viel Spaß, gute Laune und Tanzbegeisterung bis weit nach Mitternacht.

Am Sonntag steht das Fest musikalisch unter dem Motto der Blasmusik, dazu gibt es einen speziellen Mittagstisch. Neben "Wildragout mit Spätzle" – in diesem Jahr das besondere Gericht aus dem heimischen Wald – gab es verschiedene Schnitzel und Steaks, Würste und allerlei Beilagen und hausgemachte Salate. Hinter diesen stecken die "Salatschnecken": Ein Trupp von

Frauen aus dem Verein und seinem Umfeld, die dafür am Samstag kräftig Hand anlegen, und zwar auf dem Mackendobelhof in Siegelau. Dort riefen vor gut 20 Jahren Lydia Kury und Susanne Resch eine Idee ins Leben und setzten sie praktisch um: "Auf dem Fest sollte es frische, selbstgemachte Salate geben." Gesagt, getan, und fortan gibt es die jedes Jahr. Seit fünf Jahren wird das Salatzubereiten von den Töchtern Martina Spitz (geborene Kury) und Barbara Resch sowie Sabine Schneider und Stefanie Schneider weitergeführt. Der Mackendobelhof eignet sich hervorragend wegen eines alten Metzgerkellers. "Da sind wir gut ausgestattet", meint die Hoftochter Martina. Die Vier haben viel zu tun, aber dabei auch eine Menge Spaß, wie sich beim Besuch zeigt. Jedenfalls wird von ihnen Tomaten-, Gurken-, Nudel-, Karotten- und Grüner Salat hergestellt. Erstmal ging's an die Säuberung von rund 45 gemischten Salatköpfen. Dann wurden rund 90 Gurken gehobelt, 16 Kilogramm Karotten geraspelt und 15 Kilo Tomaten gewaschen und geschnitten. Zu dem Grünen Salat bedarf es eines Dressings, ebenso ist der Wurstsalat ohne solch eins nichts. 18 Liter wurden hergestellt, zehn mit Knoblauch, acht mit Essig und fünf Liter Burgersoße.

Genau zur Mittagszeit, als die Trachtenkapelle Yach unter Leitung von Michael Schätzle spielte, war das Fest schon gut besucht. Auf dem Weg nach Siegelau sah man viele Spaziergänger und Radler, die dahin unterwegs waren. Eins ist sicher, auf dem Salat und den Gerichten bleibt der Musikverein nicht sitzen. Eine große Kaffee- und Kuchentafel gab es auch noch und auf der Bühne spielten nachmittags die Musikkapellen aus Siensbach, Gutach und Malek auf, denen abends die "Badisch Böhmisches" folgten. Die vielen Helfer und Unterstützer aus dem Verein und rund um ihn herum konnten das dreitägige Fest in kameradschaftlicher Runde ausklingen lassen, bevor der Abbau des aus Riegel geliehenen Zeltes stramm durchgezogen werden musste – denn jeder Tag kostet Miete.

Abschließend noch etwas anderes Wissenswertes zum Gummistiefelfest, beziehungsweise dazu, wie der Name entstand: Auf dem Festplatz hatte die Vereinsgemeinschaft von Gutach vor Jahren ein Dorffest gemacht. Der Platz sei noch nicht befestigt gewesen, die Bulldogs fuhren hin und her beim

Herankarren des Materials und hinterließen viele Spuren. Es begann feste zu regnen, in den Spurrillen sammelte sich Wasser, der gesamte Festplatz wurde zu einer großen Matschfläche. Die Leute stöhnten, weil sie keine Stiefel dabei hatten. Im nächsten Jahr, vor dem nächsten Frühlingsfest der Trachtenkapelle, erinnerten sich Unbekannte an den Matschplatz beim Dorffest und tackerten Gummistiefel an das Hinweisplakat am Stollen. Vereinsmitglieder erzählten es so, und falls es noch eine Variante der Geschichte geben sollte, wird sie sicher alsbald auch noch kundgetan. Spitzname hin und her – es war wieder ein gelungenes Festwochenende.